Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 63=83 (1917)

Heft: 41

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herren Stiefel und Sporen gönnen, so glaube ich doch, daß die aufgeworfene Frage einer Prüfung wert ist. Oberlt. *Lüssy*, Adj. I.-R. 22.

Eidgenossenschaft.

Ein Datum.

Am 30. November 1867 ernannte der Regierungsrat des Kantons Zürich den Herrn *Ulrich Wille* von Meilen zum Leutnant der Artillerie. Dieser Leutnant ist heute unser General.

Bücherbesprechungen.

Die Getreideproduktion und Brotversorgung der Schweiz von Dr. *J. Wirz*. Zürich 1917. Druck und Verlag Art. Institut Orell Füßli. Fr. 6.—.

Das hochbedeutsame Werk mit den prächtigen Bildern, das eine unendliche Fülle von Stoff verarbeitet enthält, dürfte nicht nur unsere Quartiermeister und Kommissariatsoffiziere stark interessieren, sondern jeden Schweizer überhaupt, den Soldaten aber ganz speziell. Die Ereignisse der Kriegsjahre 1914—1916 führten zu einer noch nie erlebten Würdigung der Bedeutung der Bodenkultur für die Erhaltung der Staaten und Völker. Noch nie haben so viele Millionen Menschen es innert so kurzer Zeit derart eindrucksvoll erfahren, oder doch miterlebt, wie innig das Leben jedes Einzelnen und ganzer Nationen mit der heimatlichen Erde verknüpft ist und welch ungeheure Kräfte selbst das schwärzeste Brot der eigenen Scholle in sich birgt.

Das überzeugend geschriebene Buch behandelt das Problem unserer Brotversorgung nach allen Richtungen hin einläßlich und gründlich und kommt dabei zu der auffallenden Ueberzeugung, daß mit der Preisgabe des Getreidebaus eine bedeutend stärkere Verschuldung einhergeht, für welche sich weder im Inventarwert der Güter, noch im Viehkapital entsprechende Gegenwerte finden, Die Wiederaufnahme intensivster Getreidekultur liegt also im ureigensten Interesse unserer Landwirte und unserer Regierungen.

Vollste Beachtung verdienen die Vorschläge im letzten Teil, der „die Regelung der Brotversorgung der Schweiz durch den Bund und die Genossenschaften“ behandelt. H. M.

Die geistige Unabhängigkeit der Schweiz. Abhandlungen von Prof. *Paul Seippel, E. Zürcher, F. de Quervain, L. Ragaz*. Der Schweizer Zeitfragen 51. Heft. Zürich 1916. Art. Institut Orell Füßli. Fr. 2.—.

Am 15. November 1915 tagte in Bern die Nationale Vereinigung schweizerischer Hochschullehrer zur Behandlung der Frage: „Was müssen die schweizerischen Hochschullehrer tun für die Verteidigung der geistigen Unabhängigkeit ihres Landes?“ Natürlich lauteten die scharfsinnigen Antworten der Spitzen unserer Intellektuellen verschieden: hier sind vier der geistreichsten Voten vereinigt zu einem Denkmal von hohem bleibendem Wert auch für den Wehrmann. H. M.

Reliefkarte von Vevey-Clarens-Montreux-Territet-Villeneuve. Von Prof. Dr. *F. Becker*, Ingenieur-Topograph. Orell Füßli Zürich. Fr. 2.—.

Wenn Prof. Becker eine Karte entwirft, so braucht ihr eigentlich kein Geleitwort auf den Weg gegeben zu werden, weiß doch jeder Soldat, jeder Bürger, daß Becker zu unseren hervorragendsten Kartographen gehört und daß er, der scharfe Beobachter, in seinen Schöpfungen ein hohes Maß von Natürlichkeit zu erreichen vermag. Der Maßstab 1:30000 gestattete die Aufnahme vieler Einzelheiten und macht in hohem Maße wahr, was der Begleitzettel behauptet:

Die staatlichen Vermessungsorgane liefern die mathematisch-geometrische Grundlage der topographischen Aufnahme und Darstellung unseres Landes. Die angewandte Kartographie, wie sie im wesentlichen in den privaten Anstalten betrieben wird, hat auf dieser Grundlage aufzubauen, wobei ihr hauptsächlich die Aufgabe zufällt, das Kartenbild weiter auszugestalten, damit es sinnfälliger und allgemeiner verständlich wird, als es bei der rein geometrischen Darstellung der Fall sein kann. Das Kartenbild soll nicht nur ein theoretisch-abstraktes Abbild des Landes geben. Man soll aus ihm den Eindruck bekommen, als ob man das Land selber in seiner Ausdehnung und Art vor sich sehe.

Die Karte dürfte für viele, auch militärische, als Vorbild dienen. H. M.

Englands Kriegsführung gegen die Neutralen. Zürich 1917. Art. Institut Orell Füßli. Fr. 1.50.

Der Verfasser kennt das Völkerrecht und insbesondere auch das Seekriegsrecht offenbar ganz genau, weshalb die für jedermann verständliche Broschüre einen wertvollen Beitrag von bleibender Bedeutung zur Geschichte des Weltkrieges bildet. H. M.

Wer ist an dem Weltkriege schuld? Von Dr. *Emil Berger*. Zürich 1917. Orell Füßli. 50 Cts.

Berger legt dar, daß die Schuldfrage sich zur Stunde gar nicht entscheiden läßt, da sie sehr komplexer Natur ist und die grundlegenden Akten unzugänglich sind. H. M.

Die Kriegsursachen und die Friedensfrage von *Eugenio Rignano*, Schriftleiter der Internationalen Zeitschrift „Scientia“, nebst einleitenden Kritiken von Prof. Ludo M. Hartmann (Universität Wien) und Prof. Ramsay Muir (Universität Manchester). Zürich 1917. Orell Füßli. Fr. 1.80.

Die italienische Urschrift stammt von 1915. Die Broschüre ist der Niederschlag einer Umfrage der „Scientia“ bei Vertretern der verschiedensten Parteien. Angenehm fällt die sorgfältige Ausschaltung aller Utopien auf. Lehrreich sind die beiden Kritiken, die ganz verschieden und doch ähnlich lauten. H. M.

Nargileh. Türkische Skizzen und Novellen von Major *Franz Carl Endres*. Delphin-Verlag München. Fr. 2.20.

Endres war bekanntlich drei Jahre hindurch in türkischen Diensten als Generalstabsoffizier tätig. Der kleine, schmucke Band erzählt in sehr ansprechender und anschaulicher Weise von dem farbenreichen Orient, von den Wandertagen des Weltkriegs, von den Schlachten des Balkankriegs, aber auch aus dem uns so eigenartig anmutenden Alltagsleben. Von ferne her klingt der Name des „großen deutschen Paschas“ (Hindenburgs) hinein, von den Hirten am Lagerfeuer beim dampfenden Nargileh bewundert und bejubelt. Allüberall aber ist das Erlebnis auf die persönliche Note gestimmt, und das macht den besonderen Reiz des prächtigen Büchleins aus. H. M.

Rapports des Délégués de l'Ambassade des Etats-Unis de l'Amérique à St. Pétersbourg sur la Situation des Prisonniers de Guerre et les civils allemands en Russie. Zürich 1917. Art. Institut Orell Füßli. 80 Cts.

Es ist ein trübes Bild, das hier entrollt wird, um so betrübender, als wir an dessen Richtigkeit nicht zweifeln dürfen, da der Bericht offiziellen Charakter hat, von einem Gesandten stammt, dessen Land damals noch zu den Neutralen zählte. H. M.

Au Soleil et sur les Monts. Scènes de la vie des soldats alliés internés en Suisse. Texte de MM. *G. Jaccottet, Marcell de Fourmestraux, D. Baud-Bovy* et *Loching*. Genève 1917. Sadag, Société des Arts graphiques Sécheron.

Das Werk soll in 12 Lieferungen von je 24 Seiten erscheinen, sodaß schließlich ein Band von 300 Seiten mit 450 Bildern entstehen wird, der uns in Wort und Photographie vom Leben und Treiben der Internierten erzählen möchte. Die Bilder sind — vor mir liegt die erste Lieferung — ganz hervorragend schön ausgeführt und der Text stimmt mit ihnen überein, sodaß man sich auf die weiteren Hefte nur freuen kann. Das Ganze wird als kultur- und kriegsgeschichtliches Dokument seinen Wert auch in der Zukunft behalten. H. M.

Soldatenbücher — Reformationsliteratur. Der 31. Oktober 1517 ist der Geburtstag der großen Umwälzung, der Reformation. Die ganze protestantische Christenheit gedachte, den denkwürdigen Tag der 400. Wiederkehr festlich zu begehen — wir Schweizer wollten das Denkmal in Genf einweihen und uns unseres Ulrich

Zwingli, unseres Johannes Calvin freuen: da hat der unselige Krieg einen gewaltigen, blutigen Strich durch die Rechnung gezogen und mit ehernem Griffel sein Veto geschrieben. Und doch möchten wir ein Andenken an jene große Zeit nicht gerne missen und unsere Schweizer Verleger kommen uns da freudig entgegen: Bei Dr. Gustav Grunau in Bern ist in würdiger Ausstattung das Werk erschienen „*Männer und Helden.* Die schweizerische Reformation und ihre Segnungen, von Prof. Dr. *W. Hadorn*" (Fr. 2.—), Johannes Blanke in Emmishofen verlegt „*Dr. Martin Luther, der deutsche Reformator.* Zum 400jährigen Reformationsjubiläum" (Fr. 1.25, geheftet 60 Cts.), ein Geschenk des Lutherforschers Prof. Dr. *Walter Köhler* in Zürich. Beide Werke sind gut und reich illustriert. Sehr verdienstvoll endlich ist die Gabe der Zürcher Kirche, die bei Orell Füßli „Abschnitte aus den Schriften, ausgewählt und übersetzt durch Pfr. *Ch. Graf* in Fällanden" herausgibt unter dem Titel „*Zwingli*". H. M.

Der Weltkrieg und die Schweizer von *S. Zurlinden*, Art. Institut Orell Füßli, Zürich 1917. Fr. 2.50.

An Zurlindens männlich-kräftig geschriebenen Werken muß jeder gute Eidgenosse Freude haben. In ihnen steckt Mark und Kraft und Kern. Ohne Rückhalt und ohne nach links oder rechts zu blicken, geht der Wackere seinen Weg, legt er mutig seine Ansichten dar, immer verlangend, daß die gegenteiliger Ansicht sind, es in gleicher Weise tun sollen. Die 128 Seiten starke Broschüre ist eine knappe Zusammenfassung des Inhaltes des 1. Bandes des großen Werkes „Der Weltkrieg", das hier schon gewürdigt worden ist, und das „von einem schweizerischen Standpunkte aus" entstand, unter Zuziehung des noch nicht erschienenen 2. Bandes. Im Grunde handelt es sich um eine eindringliche Aufforderung an das Schweizervolk, durch eingehende Selbstprüfung zu suchen, sich eine eigene Ansicht über den Krieg zu bilden, die allein gestattet, einen Halt zu finden in dem Chaos der auf uns eindringenden Eindrücke. Wer diese Broschüre liest, wird auch das große Buch lesen wollen. H. M.

Unser Seeheld Weddigen. Sein Leben und seine Taten dem deutschen Volke erzählt von Dr. *Otto Weddigen.* Mit mehreren Bildnissen. Berlin. August Scherl G. m. b. H. Fr. 1.—.

Es ist ein ansprechendes Lebensbild, das an unserem geistigen Auge vorüberzieht, ein leuchtendes Meteor steigt auf, strahlt kurze Zeit und verlöscht in Nacht und Graus des Meeres. Angenehm fällt auf, daß jeder überschwengliche Ausdruck klug vermieden ist, wenn man vielleicht bei uns auch dieses oder jenes der beigefügten Gedichte gerne missen möchte. Sehr wertvoll sind die trefflichen Bilder — kurz, das Büchlein ist unseren Soldaten als Lektüre warm zu empfehlen. H. M.

Leitfaden zur Erlernung der verbesserten Esperanto-Weltsprache. Mit Gesprächen und Wörterverzeichnis von *Fritz Stephan*, Leipzig. Hesses Volksbücherei, Nr. 1119 bis 1120. Hesse & Becker, Verlag in Leipzig. 50 Rappen.

Ausgehend von der Annahme, „daß sofort nach Friedensschluß die internationalen Gedanken- und Warenaustausche wieder ganz gewaltigen Umfang annehmen werden", hat der Verfasser seine kurzgefaßte Anleitung geschrieben, die als wirklich guter Leitfaden bezeichnet werden darf und ihren Zweck sicher erfüllen wird. H. M.

Kaiser Wilhelm II. und die Marine. Herausgegeben von Prof. *Willy Stöwer.* Text von Admiralitätsrat *Georg Wislicenus.* Berlin. Aug. Scherl G. m. b. H.

Das Buch ist vor Kriegsausbruch geschrieben worden, hat jedoch infolge seiner Tendenz Aktualität und daher eine Neuherausgabe erlebt. Es gehört zu den Prachtwerken des bekannten Verlags und ist mit Bildern des trefflichen Marinemalers Stöwer reich geschmückt. Wislicenus, der selbst Schiffsoffizier war, ist ein recht guter Schilderer, für unseren bürgerlich-republikanischen Geschmack oft etwas überschwenglich wenn er seines verehrten Kaisers und dessen unvergänglichen Verdiensten um die deutsche Flotte Loblied singt, was wir ihm jedoch zu gute halten wollen.

Das schöne Werk enthält also eine Geschichte der brandenburgisch-preußisch-deutschen Flotte. Es zeichnet den ganzen Werdegang in plastischer Weise und zeigt, welcher Kämpfe es bedurfte, bis die deutsche Marine die Stellung einnahm, die sie heute inne hat — und das alles unter der Aegide des Kaisers, des „ersten Dieners des Staates." Besonders wertvoll sind die zahlreichen Reden des Herrschers, die teilweise in extenso, teilweise im Auszug abgedruckt sind.

Wer den Entwicklungsgang der Reichsmarine verfolgt, darf das Wislicenus-Stöwer'sche Prachtwerk nicht übersehen — es wird ihm wertvolle und zuverlässige Dienste leisten. H. M.

Samariterbuch. Gemeinverständliche Darstellung der gesamten Nothilfeleistung bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen, sowie der Pflege und des Transportes von Kranken und Verletzten im Frieden und im Kriege. Von Dr. *Anton Jerzabek*, städtischer Oberarzt in Wien. Zweite Auflage, durchgesehen und ergänzt von Dr. *M. V. Silbermark*, Sanitätsreferent der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze. Mit 217 Figuren. Wien und Leipzig. 1915. Verlag von Josef Safár. (254 S.)

(Mitgeteilt.) Unter den zahlreichen literarischen Erscheinungen, welche die von weiland Prof. v. Esmarch ins Leben gerufene Samariterbewegung im Laufe der letzten Jahrzehnte gezeitigt hat, nimmt das vom städtischen Oberarzte Dr. Jerzabek im Verlage von Josef Safár in Wien herausgegebene „Samariterbuch" insoferne eine besondere Stellung ein, als der Verfasser bei der Bearbeitung des Stoffes vorzugsweise jene Fälle von plötzlichen Erkrankungen und Verunglückungen ins Auge gefaßt hat, die sich in größerer Entfernung von einem bewohnten Orte ereignen und dem Hilfeleistenden nicht nur die Möglichkeit rauben, sofort ärztlichen Beistand herbeizuschaffen, sondern ihn gleichzeitig in die Notwendigkeit versetzen, alle Behelfe, deren er für seinen Samariterdienst bedarf, aus dem, was ihm die nächste Umgebung liefert, sich selbst herzustellen. Die unter Vermeidung aller dem Laien fremden fachtechnischen Ausdrücke streng gemeinverständlich gehaltene Schreibweise weicht daher von der lapidaren Diktion der meisten bisher erschienenen Schriften über erste Hilfeleistung nicht unerheblich ab. Auch ist der Umfang der verarbeiteten Materie, wie schon aus dem Inhaltsverzeichnisse entnommen werden kann, ein bedeutend größerer als dort. Nichtsdestoweniger hat sich der Verfasser bemüht, mit peinlicher Genauigkeit die Grenzen einzuhalten, die für die hilfsärztliche Tätigkeit durch Laienhände naturgemäß gezogen werden müssen, wenn letztere nicht in ein verwerfliches Kurpfuschertum ausarten soll. Der Leser erfährt daher aus dem Buche alles, was er wissen muß, wenn er seinen Mitmenschen bei einer plötzlichen Erkrankung oder Verletzung helfend beispringen will, aber es wird ihm gleichzeitig fast in jeder Zeile zum Bewußtsein gebracht, daß es sich in solchen Fällen stets nur um eine Nothilfe handeln kann, die niemals den Arzt entbehrlich zu machen imstande ist.

Die Verständlichkeit des Textes wird durch zahlreiche, recht sorgfältig ausgeführte Abbildungen nicht unwesentlich erhöht, während ein alphabetisch angeordnetes Sachregister die rasche Orientierung über den ganzen Stoff ermöglicht und dem Werkchen auch die Eignung eines Nachschlagebuches verleiht.

Inhalt: Vorwort. — I. Das Wissenswürdigste über den Bau und die Verrichtungen des menschlichen Körpers. — II. Krankenpflege und Krankenwartung. Verhalten bei fieberhaften Zuständen. — III. Verletzungen infolge äußerer Gewalteinwirkung. — IV. Verletzungen infolge Einwirkung allzugroßer Hitze oder Kälte. — V. Fremdkörper. — VI. Erstickung. — VII. Marschkrankheiten. — VIII. Verhalten und Hilfeleistung bei plötzlich auftretenden Geistesstörungen und krankhaften Zuständen — IX. Vergiftung. — X. Hilfeleistung bei plötzlichen Entbindungen. — XI. Der Transport von Kranken und Verletzten. — Sachregister.